



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Kurtze Beschreibung Deß Lebens/ Thaten und Wunderwercken Deß Seligen Joannis Francisci Regis Priesters der Gesellschaft Jesu**

**Rassler, Maximilian**

**Dillingen, 1716**

§. XXXVIII. Seine Lieb erstreckt sich auch auff die Leibs-Bedürffigkeiten.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43634**

ten ganze Gemeinde getragen/ diesen Apostolischen Arbeiter auch bey ihnen zu haben: deren so vil waren / daß öftters der Apostolische Mann genöthiget wurde / einige ungetröset zu hinderlassen/ oder auff anderere Zeit zu verschieben/ indeme der Gehorsam ihn in das Collegium, auß deme er außgangen/ zuruck ruffte: welches dann den eyfrigen Patrem, der gern allen alles worden wäre / die haiffe Zäher gekostet. Neben solchem allenthalben herauß scheinenden Eysen und Begierd jedermann gutes und genug zu thun / machte ihn auch sonders beliebt seine Gelindig- und Gütigkeit mit denen Sünderen / so groß sie immer waren / unzugucken: und gebrauchte er in diser Sach sich jenes Spruchs: Man pflege mehr Muggen mit einem wenig Hönig/ als mit viler Gallen zu fangen.

S. XXXVIII.

Seine Lieb erstreckt sich auch auff die Leibs-Bedürffigkeiten.

Dise Gütigkeit erstreckte sich in unserem Gottes Mann nit allein auf der Seelen/ sondern auch des Leibs-Notthürffigkeiten / und liesse er sich keine Beschwärunß abschrecken/ daß er nicht auch das Zeitliche seiner lieben Baur- Leuthen ihme liesse angelegen seyn; welches absonderlich erhellet auß einer und  
ander

anderer Begebenheit. Als unser Apostolische Arbeiter in Languedoc auff einem Dorff seinen Verrichtungen oblage / geschah eben da auch ein Durchzug einiger Soldaten / vor welchen ihr Säcklein in Sicherheit zu bringen / die Inwohner selbige in die Kirche zusammen getragen. Es wären aber diese von so schlimmen Kerlen nit sicher gewesen / wann nit Franciscus durch sein Ansehen / die Kirche von dem Raub bewahret hätte. Da aber die Soldaten nit nachliessen / auffer der Kirche ihren Muthwillen zu üben / hat Franciscus durch sein Bitten bey denen Officieren so vil zuwegen gebracht / daß diese sich der Inwohner angenommen / und die Soldaten von allem Raub und Ungebühr abgehalten haben.

Dieses ware endlich so schwär nit / weilien die Soldaten redlich Catholisch waren ; aber bey anderen Calvinischen hat es was mehrers gebraucht ; welche als sie auch in einem Dorff den Baurmann übel zu plagen angefangen / hat sich Franciscus ihnen mit Ernst widersetzt : ist aber zum Lohn mit Schimpffreden / und auff ihn dargeworffnen Zwißfen begrüßt worden. Auch dieses mal hat Franciscus seine Zuflucht zu denen Hauptleuthen genommen / welche dann ihm zugesagt / diejenige mit dem Strick zu belohnen / die er mit Namen angeben wurde. Zu diesem ware er aber nit zu bes  
 reden/

reden / und wolte seinen Baurleuthen also verhilfflich seyn / daß doch auch den Soldaten nichts übelß widerfahrete / wann sie nur von der Gewaltthätigkeit gegen die Unschuldigen abstunden.

§. XXXIX.

Wie sich *Joannes Franciscus* in den Städten verhalten.

Das ware das Leben Francisci auff dem Land und in seinen Apostolischen Auffendungen. In denen Städten mußte er sich anderer Weiß zu handeln bedienen : dann in disen seynd Sünd und Laster vil hartnäckiger / als gemeiniglich under dem Landman. In jenen / wer sündiget / sündiget öfters auß lauter Bosheit / und nit auß Unwissenheit : folglich ist bey disen die Bosheit weit tieffer eingewurzlet / und eben darum schwärer zu verbessern / man sehe gleich den belaidigten Gott / oder den Sünder selbst an. Entgegen ist auch wahr / daß gemeiniglich die Tugenden in den Städten vollkommner außgeübet werden / theils Krafft klarerer Erkenntnuß / theils wegen mehreren Beschwärden / die von denjenigen müssen überwunden werden / welche under Boshaften fromm leben wollen. Also mußte Franciscus, wann er anderst auch die Seelen der Stadt Inwohneren Gott gewinnen wolte / die in Sünden Vertieffte auß ihrem